

Transkriptteil Fallgeschichte „Prince Pi“

R Ich kann weitermachen. Ähm, ja ich nehme, also ich hab´ viele Fälle, weil das ganz oft natürlich vorkommt, auch gerade in der Gruppe, und oft auch der einzige Weg zur Kontaktaufnahme ist, wie ich festgestellt hab´, oder zum Beziehungsaufbau erst mal. Ähm ich nehm´ jetzt ´n Fall, der mich sehr geprägt hat, und deswegen also 00:09:24-1

S Mmh. 00:09:27-1

R ja, der mir einfach auch sehr nahe ging irgendwie. Ein fünfzehnjähriger Junge, ähm mit der Diagnose Störung des Sozialverhaltens, äh Verhaltensauffälligkeiten, also kommt immer so ´n bisschen zusammen, ähm wäre er fünf, wäre er zehn Jahre jünger, wäre es wahrscheinlich äh bindungsgestört und so, also das ganze, also jemand, der seit er geboren ist, eigentlich nicht gewollt wurde, ja, und deswegen sehr hin- und hergeschoben wurde und dementsprechend reagiert. Ähm, ja, der Junge, der, nur kurz zu seiner Hintergrundgeschichte, der ist ähm ja kommt zu Hause nicht mehr klar, war in Einrichtungen, ist dort auch wieder rausgeflogen, war bei uns dann, um zu gucken, wo es hingehet, dann wurde eine Einrichtung gefunden, da ist er nach drei Tagen auch wieder rausgeflogen, weil er sein Zimmer angezündet hat, ähm die Einrichtung wollte ihn dann auch nicht zurücknehmen, deswegen war es dann wieder bei uns, weil sie auch Angst hatten vor ihm, weil er auch sehr aggressiv ist, hatte ganz viele aggressive Durchbrüche oft auch und fixiert werden musste, was eigentlich selten vorkommt, aber bei ihm war das leider so, ähm genau. Und dann eben auch wirklich lange da, also vier Monate war er insgesamt da, was auch einfach lange ist für für ´ne geschlossene Station, wo die Leute ähm die Patienten eigentlich nicht so lange bleiben sollten, aber na gut, war auch richterlich untergebracht, also nicht freiwillig. Und ähm war in der Musiktherapie am Anfang sehr schwierig. Also überhaupt mit Gruppe war´s sehr schwierig, in jeder Therapie war es sehr schwierig mit ihm, wann immer er mit Gruppe zusammen sein sollte, äh das hat er halt nicht ausgehalten, hat auch Gruppenarbeit nicht ausgehalten, hat äh therapeutische Fragen nicht ausgehalten (lächelt hörbar), hat das auch sofort abgewehrt, ähm und das einzige, was er gemacht hat, und das war ganz faszinierend, ist zu singen und eben seine eigene Musik, darüber hab´ ich ihn dann auch so ´n bisschen versucht zu kriegen, dass er seine eigene Musik mitgebracht hat. Das war... also er hat sehr viel von Prince Pi

mitgebracht, ich weiß nicht, ob der allgemein bekannt ist, das ist so ´n Hiphopper, ich kannte ihn auch nicht vorher (lacht), hab´ ich aber meinen Jugendlichen zu verdanken, dass ich da so ganz viel kennenlerne, 00:11:42-4

Gruppe lacht 00:11:43-5

R ähm und ähm und der Patient meinte zu mir, ich solle mir das anhören und dann dürfte ich entscheiden, ob ich das zensiere oder nicht zensiere (lacht), manche Sachen muss ich leider auch zensieren, also zensieren in dem Sinne von das muss jetzt nicht die ganze Gruppe dann hören, und das war ein Text, also da ging es um Jugendliche, die ihren Eltern vorwerfen, dass sie sich nicht um sie kümmern, und äh das fand ich irgendwie ganz gut, weil ich so dachte, das ist ja auch schon so ein Ausdruck für ihn, hab´ dann mit ihm auch über diesen Text kurz geredet, es geht ja, es ging bei ihm immer nur ganz ganz kurz, ihn auch mal was zu fragen, und dann wurd´s ihm schon wieder zu therapeutisch, und ähm er hat den Text leider ganz anders verstanden (lacht), er hat da nicht irgendwie verstanden, dass es Jugendliche sind, die die den Eltern irgendwas vorwerfen, sondern er hat irgendwie nur so ´n paar Zeilen rausgehört, wo es darum ging, dass die Jugendlichen ganz viel trinken und rauchen, ähm das hat er dann als Ansporn genommen (lacht), deswegen mag er den Text, weil er gesagt hat, dass man viel trinken darf und viel rauchen darf, ähm ging so ´n bisschen am Thema vorbei, aber war halt seine Art irgendwie, ich denk´ mal er hat da unbewusst auch mehr mitgekriegt, als er sagen wollte. Oder das wär´ ja wahrscheinlich auch nicht gegangen, dass er dann sagt, dass er den Text anders versteht (lacht). Ähm genau, ja, das das war dieser Junge, ähm es war ´ne lange lange Zeit, die er da war, und er hat dann auch sich wirklich gut entwickelt, auch dass er immer mehr machen konnte mit der Gruppe, auch zugelassen hat, dass ich ihn, wenn er diesen Text selber gerappt hat, was er manchmal gemacht hat, dann auch begleiten durfte, das durfte ich am Anfang gar nicht, da war immer alles alleine, und später wurde der Text dann gerappt und Leute haben ihn begleitet, was ich aber auch noch ganz erstaunlich fand bei ihm war, dass er nicht nur so diesen Hiphop dann gehört hat oder diesen Rapper, sondern er hat dann auch irgendwie ganz oft äh Rosenstolz "Liebe ist alles" gesungen, Xavier Naidoo "Und wenn ein Lied" (lacht), also das ist immer ganz ganz süß gewesen, wenn er dann anfing zu singen, und er hatte immer diese beiden Seiten irgendwie von den Liedern, die er hören wollte, ja. Ja, wir hatten halt so unsere Höhen und Tiefen zusammen, (lacht) zwischendrin hat er mich auch bedroht und (räuspert sich) wollte mir n´ Kinnhaken verpassen und so, aber das waren alles so so Tiefs, die wir

dann auch wieder gemeistert haben zusammen (lacht), ja. Jetzt mittlerweile ist er in ´ne Einrichtung gekommen, die letzte Einrichtung, die eigentlich noch geht für so ganz schwer verhaltensgestörte Jugendliche, die ganz knallhart sind. Genau, das war´s eigentlich. 00:13:59-6

S wichtig. (zu R) Das war in der Gruppe, ne? 00:24:01-5 (R nickt)

U Ja, die Geschichte kam von Dir (zu R) kam mir sehr bekannt vor, so auch so dieses Verhalten, dieses Auf und Ab, und also ich hab´ damit auch immer sehr viel zu tun mit ähm diesem Austesten, ne, ist die Beziehung stabil oder nicht? Provokationen, ähm Entwertungen ähm, die dann verweigern und nächste Woche dann doch wieder auch die kleinen Sachen dann wieder annehmen können und so ne, das ist glaub´ ich immer ganz, also bei dem Klientel ist das auch ein wichtiger Bestandteil ne, also dass man die Angebote halt trotzdem weiter wieder macht ne, weil Du das eben auch so erzählt hast mit diesem Auf und Ab und so. 00:27:07-0

R Hm. 00:27:08-3

U Und Einrichtungen und so, das ist ja schon sehr ähnlich bei uns. 00:27:12-7

U Und auch interessant, das war auch bei Deiner (zu R) Geschichte ne, dass er sagte, der hätte das eigentlich ganz anders verstanden den Text, und eigentlich ist die Aussage daneben sozusagen ne, und das ist aber das Wichtige, was ihn persönlich eigentlich betrifft und worunter er leidet, aber er sagt genau das andere, und natürlich kriegt er das mit ne 00:27:56-8

R (lacht) 00:27:57-1

U und kann das aber dann natürlich nicht sagen ne, das wär´ ja zu einfach. 00:28:03-8

U Sind wir jetzt von dem Gruppensetting bisschen weg, ja, oder? 01:09:15-4

U Also ich fand ja Deine (zu R) Geschichte eigentlich auch interessant, ich weiß nicht, ob Du's so trennen kannst, dass Du's so äh, dass Du nur Sachen erzählen kannst, die im Einzel stattgefunden haben, oder macht das keinen Sinn? 01:40:15-9

R Das muss man glaub' ich fragen, ob das (lacht) Sinn macht. Das Lustige ist an der Geschichte, die ich erzählt hab', ist, dass das find' ich wie in Einzeltherapie ist, weil er immer so von der Gruppe (lacht) getrennt war. Ich weiß nicht, ob's trotzdem Sinn macht oder nicht irgendwie. 01:40:28-1

S Ja. Na wenn Du sagst, Du bist eigentlich schon so 'n bisschen erschöpft vom Tag? 01:40:31-7

R Gut, na wenn ich selber rede. (Gruppe lacht laut und redet durcheinander) 01:40:47-0